

# JOSEF VOM WÖRTHERSEE

„Billig-Guru“ für die einen, „Uni-Sandler“ für die anderen. In jedem Fall ist Josef Broman ein Kärntner Original.

Von Rudolf Riautschnig junior

Lange Haare, langer Bart, verschmutzte Augen, Aufenthaltsort Universität Klagenfurt – was und vor allem wer steckt hinter Josef Broman, dem Jesus vom Wörthersee? Kurz vor dem vereinbarten Treffen warte ich schon in der Aula. Josef kommt, zieht aus seinem Overall eine Handvoll Kleingeld, mit dem er mich ungefragt auf einen Kaffee einlädt. Komisches Gefühl, denn eigentlich sollte ich hier bezahlen. Doch schon bald merke ich, dass ich meine Blockaden im Kopf fallen lassen muss, wenn ich mehr über diesen Menschen erfahren will. Meine vorbereiteten Fragen scheinen mir unnütz. Zum Glück macht er es mir leicht.

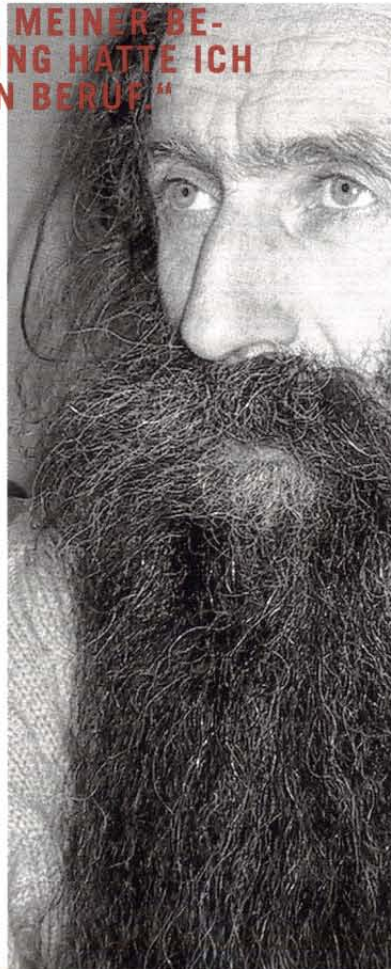
„Vor meiner Berufung hatte ich einen Beruf.“, beginnt der 49-jährige aus seinem Leben zu erzählen. „Ich habe viel zu Hause mithelfen müssen!“

Aufgewachsen ist Josef mit seinen Geschwistern am elterlichen Bauernhof in St. Margarethen bei Bleiburg. „Meine Mutter ist eine gläubige Frau!“, sagt er. Über seinen Vater, der vor einigen Jahren verstorben ist, erzählt er Geschichten, die wie Anekdoten klingen.

Nach seiner Kindheit am Land entschied er sich, Versicherungsvertreter zu werden. Mit Erfolg, wie es scheint, denn im selben Atemzug erzählt er von seinem roten Porsche, den es übrigens heute noch gibt – heute noch. Denn von diesen Tagen spricht Josef wie von einer längst vergangenen Zeit.

Einer Zeit, die ihm anscheinend nicht viel anhaben konnte. Freilich kann man in

**JOSEF BROMAN ERZÄHLT AUS SEINER VERGANGENHEIT: „VOR MEINER BERUFUNG HATTE ICH EINEN BERUF.“**



dem Gesicht, das vom 18 Jahre alten Bart und gleich alten Zöpfen überwuchert ist, nicht viel erkennen. Doch die vielen kleinen Lachfältchen um die Augen zeugen von einem Leben in Harmonie und Witz.

„Das war nicht immer so“, fügt er bekennd hinzu. „Der Giftzahn hat alles verändert!“ Mit der Gifteinlage eines Zahnes begannen in den 80er Jahren seine seelischen Qualen, die sich durch schizophreses Stimmenhören ausdrückten.

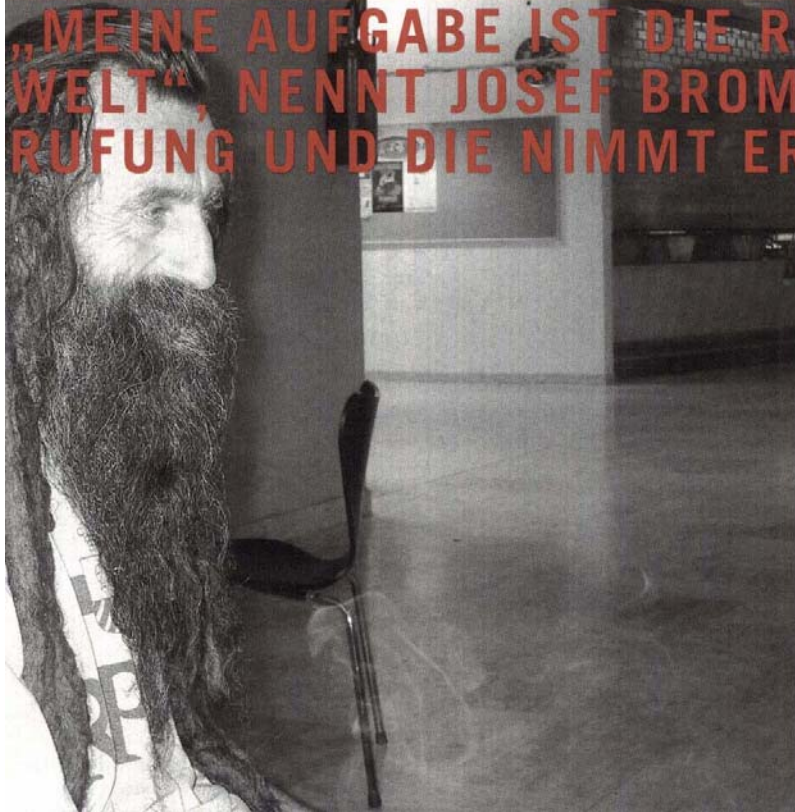
Diese Stimmen trieben ihn in die heimischen Wälder, die er aus seiner Kindheit kannte und in denen er sich durch den inneren Zwang tagelang vor der Welt versteckte und keine feste Nahrung zu sich nahm. Als er auf 40 Kilogramm abgemagert war, folgte die Zwangseinweisung in die Psychiatrische Abteilung des LKH Klagenfurt.

„Danach konnte und wollte ich nicht mehr nach Hause und in mein altes Leben zurück“, sagt er. Ein neues Leben begann. Doch kein leichtes, denn die nächsten 19 Jahre verbrachte Josef auf den Straßen von Wien, München und Klagenfurt. Bis er an der Klagenfurter Universität heimisch geworden ist.

Warum gerade die Uni? „Auf der Tainacher Geraden hat mich eine Studentin mit dem Auto mitgenommen, als ich ihr erzählt habe, dass ich mir ein Mädchen suchen will. Meinte sie, davon gibt es auf der Uni genug. Also bin ich mitgefahren und geblieben.“

Heute sagt er: „Die Uni ist mein Arbeitsplatz!“ Und wenn ich ihn so beobachte,

# „MEINE AUFGABE IST DIE RETTUNG DER WELT“, NENNT JOSEF BROMAN SEINE BERUFUNG UND DIE NIMMT ER SEHR ERNST



kann ich förmlich sehen, was er meint. Mitten im regen Treiben unter Studenten, Professoren und Mitarbeitern der wissenschaftlichen Einrichtungen ist sein Platz in der Aula fast ein meditativer Ort der Kommunikation. Jeder ist willkommen. Ob er nun seine Jause verzehren will, etwas mitzuteilen hat oder sich einfach nach dem Weg erkundigen möchte. Denn Josef kennt jeden Winkel der Universität, jede Raumnummer, fast alle Namen. Und zu all dem hat er viel zu erzählen.

„Meine Aufgabe ist die Rettung der Welt“, meint er, als er von seiner Berufung spricht. Und die nimmt er ernst. Egal, ob als jahrelanger ehrenamtlicher Mitarbeiter bei der Umweltorganisation „GREENPEACE“, Kämpfer gegen Handysender, oder als Verkünder seiner friedlichen Ansichten. Sogar eine eigene Plattform im Internet betreibt der Alternative.

Und der ‚Jesus vom Wörthersee‘, wie er von so manchem liebevoll bezeichnet wird, bekräftigt: „Auf meiner Homepage gibt’s nichts als die Wahrheit!“ Unter

Josef Broman ist überzeugt: „Die Ursuppe gibt uns die Kraft zum Leben.“

www.broman.at findet Platz, was seiner Meinung nach von der Wissenschaft vernachlässigt wird.

Denn von der regulären Wissenschaft hält der Spätberufene nicht mehr viel. „1986 habe ich einmal mit der Studienberechtigungsprüfung begonnen, doch die war mir zu konventionell“, berichtet er. Und so machte er sich daran, im autodidaktischen Selbststudium zu lernen. Und das Gelernte beinhaltet viel: Psychologie und Parapsychologie, Philosophie, Mythologie und Geschichte. Um nur einiges zu nennen, womit sich Josef lesend auseinandersetzt.

„Die Ursuppe gibt uns die Kraft zum Leben!“, ist seine Meinung. „Aus diesem Grund muss ich von Zeit zu Zeit ans Meer, um meine Reserven aufzufüllen.“ Und ein bis zwei Mal im Jahr ist Josef tatsächlich an den Stränden Italiens oder Sloweniens anzutreffen.

„Wenn ich ins salzige Wasser tauche, bin ich ein neuer Mensch!“ Und sicher nicht nur deshalb ist Meersalz für ihn unverzichtbarer Bestandteil seiner Nahrung und mehr

als das. In einer ausrangierten Tik-Tak-Dose ist es sein ständiger Begleiter für „den Energieschub zwischendurch“.

Es macht Spaß, mit Josef zu reden. Es ist schön zu sehen, wie jeder in seiner Gegenwart für voll genommen wird, auch wenn es wie der Platz der Außenseiter erscheint. Und das ist wohl der Grund, warum ‚Jesus‘ hier bei (fast) allen akzeptiert ist.

Sogar über die Landes- und Staatsgrenzen hinaus machte Josef schon von sich reden. Ob als Gast in der ‚Barbara-Karlich-Show‘ oder als Gründer der ‚KAL – der Kärntner Alternative‘. „Ich bin ein Aufklärer!“, sagt er, „und nutze jedes Medium, um diesem Vorhaben nachzukommen.“

„Essen, Trinken, Schlafen, Luft und dazu noch eine Kluft!“ Mit dieser Genügsamkeit das Leben betreffend kommt er mir selbst fast wie ein Medium vor, je länger ich mit ihm spreche. Doch all das fällt nicht weiter auf, da rundum universitärer Alltag herrscht. Ein Kommen und Gehen, in dem nur manche Eindrücke, wie seiner, Spuren hinterlassen.

